

Zirkuswerkstatt hat Zukunftssorgen

Fortbestand des Jugendhilfeprojekts in Gefahr - Politiker eingeladen

Den Aktionstag „Jugend braucht Arbeit“ nahm das Bamberger Don-Bosco-Jugendwerk zum Anlass, örtliche Abgeordnete in seine Zirkuswerkstatt einzuladen. Denn obwohl die Einrichtung im Bundeswettbewerb "Modellprojekte Jugend im Übergang von Schule zu Beruf" ausgezeichnet wurde und eine Warteliste für die 15 Arbeitsplätze den Bedarf dokumentiert, ist ihre Zukunft gefährdet.



Zwei Jugendliche, die sich über die Zirkuswerkstatt Zugang zum Arbeitsmarkt erhoffen. FT-Foto: Rinklef

Die jüngsten Kürzungen des Arbeitsamtes bereiten Emil Hartmann, dem Gesamtleiter des Jugendwerks, und Martin Widera, dem Leiter der Zirkuswerkstatt, viel Kopfzerbrechen. Wenn es nicht gelinge, Geld aus anderen Fördertöpfen zu bekommen, droht der Zirkuswerkstatt und einem weiteren Förderprojekt der Salesianer in Bamberg zum Jahresende das Aus. Gefährdet ist auch das Projekt „Ärmel hoch“ für arbeitslose, hoch verschuldete junge Leute.

Dabei fängt die Zirkuswerkstatt Jugendliche auf, für die es auch in Zeiten der Vollbeschäftigung keine Arbeitsplätze gäbe, erklärte Martin Widera der grünen Bundestagsabgeordneten Ursula Sowa und dem CSU-Landtagsabgeordneten Dr. Helmut Müller bei Besuchen in den Werkstatträumen in der Heiliggrabstraße 49a (MdB Silberhorn will im Lauf des Monats kommen, MdL Odenbach hat noch nicht geantwortet). Denn die jungen Leute, die dort befristet beschäftigt werden, haben auf dem normalen Arbeitsmarkt keine Chance:

Mehr als die Hälfte von ihnen scheitert schon im Stadium der Bewerbung, weil sie nicht ausreichend schreiben und lesen können; hinzu kommen allgemeine schulische Probleme und soziale Auffälligkeiten wie schlechtes Benehmen und Unzuverlässigkeit.

Förderte das Arbeitsamt in den vier Jahren des Bestehens der Zirkuswerkstatt eine Beschäftigung der Jugendlichen für die Dauer von jeweils zwölf Monaten, so werden neuerdings nur noch elf Monate bezuschusst. Damit verhindere die Behörde auch, dass die jungen Leute Ansprüche auf Arbeitslosenhilfe erwerben, berichtet Martin Widera. Voraussetzung dafür ist eine Beschäftigungsdauer von mindestens einem Jahr.

Den Sparzwängen des Bundes, die man im Don-Bosco-Jugendwerk sehr wohl sieht, steht die völlige Perspektivlosigkeit der Jugendlichen gegenüber. Für sie sind Einrichtungen wie die Zirkuswerkstatt so etwas wie die letzte Chance, doch noch an den Arbeitsmarkt herangeführt zu werden. Bis aus Forchheim kommen nicht vermittelbare Jugendliche in die Heiliggrabstraße 49a. Wie groß der Bedarf an Plätzen wie diesen ist, zeigt die Warteliste. Mit 15 Jugendlichen ist man zur Zeit ausgelastet.

Dem Projekt droht Ungemach auch in der Form, dass womöglich die Stellen der Anleiter gekürzt werden sollen. Wie die Politiker bei ihrem Besuch in der Zirkuswerkstatt hörten, müssen Widera und seine Kollegen teils vierteljährlich darum bangen, ob die Förderung ihres eigenen Arbeitsplatzes verlängert wird. Das erhöhe noch die Belastung in einem ohnehin stressreichen Beruf, gibt der Werkstattleiter offen zu: „Diese unklare persönliche Situation macht es schwierig, eine standhafte pädagogische Arbeit zu leisten.“

Das Don-Bosco-Jugendwerk in Bamberg hat beim Europäischen Sozialfond Antrag auf Fördermittel für die Zirkuswerkstatt und das Projekt „Ärmel hoch“ gestellt. Sollte von dort kein Geld fließen, müssen beide Einrichtungen womöglich zum Jahresende geschlossen werden. Außerdem will die Zirkuswerkstatt versuchen, durch den Verkauf von Zirkuskleinmaterialien z.B. an Schulen selbst etwas hinzuzuverdienen.